

Zu den Bildern von Max Buri

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 19

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den Bildern von Mar Buri.


Zu Ehren des zu früh gestorbenen Burgdorfer Malers, der am 24. Juli 60 Jahre alt geworden wäre, veranstaltet das Berner Museum eine Ausstellung seiner Werke. Buri empfing den ersten Kunstunterricht bei Fritz Schider in Basel, einem Freunde Leibls, mit dessen Lebenswerk dasjenige Buris insofern verwandt ist, als er die Berner Bauernwelt mit derselben unverfälschten Treue im Bilde festhielt wie Leibl seine Bayerbauern. Seine Kunst ist so tief in seinem Volk verwurzelt wie diejenige Jeremias Gotthelfs. Er malt den Schlag seiner Landsleute, die ihm mit all ihrer echten Steifnackigkeit ans Herz gewachsen sind, mit unerbittlicher Lebenswahrheit, nichts beschönigend, nichts ver-

süßend; aber die strahlende Helle der Brienzer Seelandschaft — er lebte seit 1896 in Brienz — wie die seiner eigenen Augen macht die Herzlichkeit der Formen und Farben genießbar bis zur Nöflichkeit.

Sind jemals in der Schweiz Bauernkittel, Bauernhände, Bauerngesichter so fest umrissen, so trefflich durchgebildet, so greifbar wahr gemalt worden wie die seinigen? Gelang es irgend einem andern Schweizermaler, die Menschen so typisch zu gestalten?

Man merkt ihnen nicht an, daß Buri auch in München und Paris unter dem Einfluß hervorragender Kunstlehrer stand. Er hatte sich beizeiten selbst gefunden.

N. B.

Redaktion: Dr. A. d. Böglin, Zürich, Esenbergstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Berder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Wenige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.



ZEPHYR

Was die verwöhnte Dame heute von einer erstklassigen Toilette-Seife erwartet, sind: Diskreten, angenehmen Duft und wohligerfrischende Schaumbildung; beides gewährt in unerreichter Weise die

«ZEPHYR-SEIFE»

